

François Höpflinger
Generationenwandel des Alterns

www.hoepflinger.com

**Demografische Alterung und
gesellschaftlicher Wandel gleichzeitig:**

- A) Das Altern unterliegt einem deutlichen Generationenwandel, und jede Generation erlebt ihr Altern neu (Kohortenwandel)
- B) Die zweite Lebenshälfte unterliegt einer verstärkten Dynamik (teilweise in Richtung sozio-kultureller Verjüngung)
- C) Modelle produktiven Alterns erhöhen diese Dynamik, führen aber auch zu mehr Unterschieden des Alterns (Heterogenität des Alterns)

Prozess doppelter demografischer Alterung

A) Alterung von unten, durch Geburtenrückgang und Kinderlosigkeit

Geburtsjahrgang 1965: 30% bleiben ohne Kinder

B) Alterung von oben, durch erhöhte Lebenserwartung älterer Frauen und Männer

(wobei Szenarien diese Erhöhung immer wieder unterschätzten)

Demografische Alterung wird teilweise durch Einwanderung kompensiert

Ohne Einwanderung nach 1945, heute nur 5.5 Mio. Einwohner statt 7.5 Mio. Gegenwärtig haben über zwei Fünftel der Generationenerneuerung einen Migrationshintergrund.

Von 100 Menschen werden ... 80 bzw. 90 Jahre alt

	Männer		Frauen	
	80	90	80	90
Alter:				
Jahrgang:				
- 1910	29	7	49	20
- 1920	34	12	56	27
- 1930	46	19*	65	35*
- 1940	54*	22*	70*	40*
- 1950	60*	29*	75*	46*
- 1960	65*	34*	79*	51*

- * Projektionen auf der Basis kohortenbezogener Ueberlebensordnung.

Vier Phasen der zweiten Lebenshälfte

- 1) Späte Erwerbsjahre (Seniorenalter) (Auszug der Kinder, Altern der Eltern, neue Formen von Wohneigentum)
- 2) Gesundes Rentenalter (Neugestaltung von Leben und Wohnen oder Wohnen wie gewohnt?, Aktive und gesunde Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase)
- 3) Fragiles Rentenalter/Hohes Alter (betreutes Wohnen, Anpassung der Wohnung? Hindernisfreies Wohnen,
- 4) Phase von Pflegebedürftigkeit (Umzug in Pflegeeinrichtung oder ambulante Pflege)

Subjektive gesundheitliche Lage der älteren Bevölkerung, Schweiz 2002

%- mit guter bis sehr guter selbst eingeschätzter Gesundheit*

	Frauen	Männer
60-64 J.	79%	80%
65-69 J.	77%	84%
70-74 J.	70%	75%
75-79 J.	66%	69%
80-84 J.	58%	60%
85+ J.	36%	50%

*unabhängig von Wohnform

Neue Generationen 50+:

leben oft sehr lange und bleiben gleichzeitig häufig lange ‚jung‘, gesund und verkehrsmobil

Diese Gruppe will gerade nicht als Senioren oder als ältere Menschen angesprochen werden (ältere Personen orientieren sich an subjektiv gleichaltrigen Menschen)

Bezüglich Technologie, Wohndesign und Gesundheitsprodukte orientieren sie sich stark an jüngere Generationen.

Befragung: Ab welchem Alter gehört man zu den Alten?

	1995	2004	2004
	alle	alle	65+
Vor 60 J.	24%	12%	5%
60-69 J.	40%	26%	27%
70-79 J.	20%	38%	34%
80 + J.	5%	20%	31%
w.n./k.A.	11%	4%	4%

Quelle: Univox-Erhebungen

Indikatoren zur Wohnlage von 60-74-Jährigen in der Schweiz

	1970	2000	2010*
• Flächenkonsum:			
Quadratmeter pro Haushalt	78	95	102
• Bewohner pro Wohnraum	0.45	0.39	0.37
• %-Haushalte in Einfamilienhäusern	15%	25%	28%
• %- Haushalte in Neubauten	12%	7%	8%
• %- Haushalte mit Wohnortwechsel (letzte 5 J.)	8%	19%	21%
• *Schätzungen auf der Basis aktueller Trends			

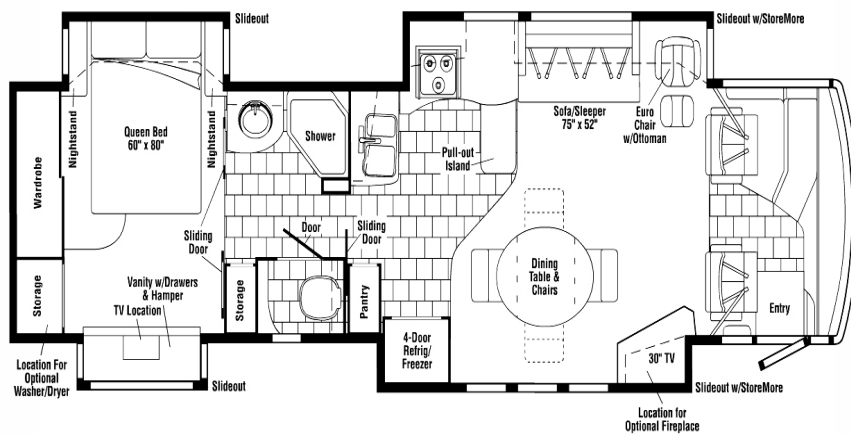
Postmodernes: The Villages (US): Golf-Cart kompatible Infrastruktur für Senioren



**Postmodernes: Huis ten bosch (Japan) -
Themenpark und Seniorenresidenz kombiniert**



**Postmodernes: RV Motor Homes - für
Seniorennomaden**



Wichtige Kriterien der Lebensqualität - die Sicht von älteren Menschen aus 17 Ländern

(Quelle: Zeitschrift für Geriatrie und Gerontologie 2003)

Für Lebensqualität im Alter prioritär:

Soziale Beziehungen

Gesundheit

Unabhängigkeit

Finanzielle Mittel

Respekt/Anerkennung

Leben nach 80 – erhöhte gesundheitliche Risiken und vermehrte Pflegebedürftigkeit

Im Alter

von:	pflegebedürftig *	im Heim **
• 65-69	2- 3%	1%
• 70-74	5- 6%	2%
• 75-79	8-10%	4%
• 80-84	18-20%	11%
• 85+	33-35%	30%

*gemäss ADL-Kriterien

** in sozio-medizinischer Einrichtung

Auswirkungen des Generationenwandels des Alters

- a) Neue Generationen älterer Menschen haben höhere und aktivere Ansprüche an Gesundheit und Technologie.
- b) Wunsch, möglichst lang ‚jugendlich‘ zu bleiben, ist ausgeprägt (anti-aging & pro-aging medicine)
- c) Gesundheit, Wellness und Lebensstil werden auch im Alter immer enger verbunden
- d) Zunehmende Unterschiede in Lebensstil, aber auch in den Einstellungen zu Gesundheit, Technologie und Wohnbedürfnisse